

Mein Konzeption

Tagespflege

Anton Annett



„ Das Leben eines Kindes ist wie ein Stück Papier, auf dem jeder, der vorbeikommt, einen Fingerabdruck hinterlässt“

Chinesisches Sprichwort

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Tagesmutter stellt sich vor
3. Rahmenbedingungen und Betreuungszeiten
4. Ziele meiner pädagogischen Arbeit
5. Elternarbeit
6. Zusammenarbeit mit anderen Tagesmüttern und Einrichtungen
7. Tagesablauf
8. Eingewöhnung
9. Ernährung und Gesundheit
10. Hygiene und Sauberkeit
11. Aus-, Fort-, und Weiterbildung
12. Schlusswort



1. Vorwort

Ich möchte mit dieser Konzeption, allen Interessierten meiner Tagespflegestelle, einen Einblick geben und meine Arbeit als Tagesmutter transparent machen.

In den vergangenen Jahren habe ich Erfahrungen sammeln dürfen, die mir in meiner Arbeit immer wieder helfen.

Die pädagogische Arbeit meiner Tagespflegestelle knüpft an die Bedürfnisse der Kinder an. Die Konzeption gibt Ihnen die Möglichkeit sich mit den Wegen und Zielen meiner Arbeit auseinander zu setzen. Sie ist für mich und für Sie ein Leitfaden und eine Orientierungshilfe.

Im Mittelpunkt meiner Tätigkeit als Tagesmutter, stehen die mir anvertrauten Kinder. Den Kindern möchte ich in Zusammenarbeit mit den Eltern, bestmögliche Entwicklungs- und Bildungschancen bieten.

Ich möchte den Kindern einen Raum geben, in dem sie Familien ergänzend jedoch nicht Familien ersetzend, betreut und gefördert werden. Deshalb ist für mich die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus sehr wichtig.

Das Wohl der Kinder und deren liebevolle Betreuung liegen mir am Herzen.

Meine Tagespflegestelle soll berufstätigen Eltern helfen, Beruf und Familie praktisch zu vereinbaren.

Mein Konzept ist das Fundament für meine Arbeit. Ich habe mir zum Ziel gesetzt, dieses in regelmäßigen Abständen zu überarbeiten.

Mich würde es freuen, wenn Sie sich die Zeit nehmen, meine Konzeption in Ruhe zu lesen. Gern stehe ich Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Tagespflege ist keine erweiterte traditionelle Mutter- und Hausfrauenrolle mehr. Denn es geht nicht darum, „irgendwie“ Kinder zu betreuen, sondern vielmehr um die Förderung und Entwicklung der Kinder.

Für Anregungen, Kritik, Fragen aber auch Lob habe ich immer ein offenes Ohr.

2. Die Tagesmutter stellt sich vor

Ich bin 06.07. 1970 in Freital geboren.

Als die erste Tochter meiner Eltern, musste ich schon sehr früh Verantwortung für meine 4 kleinen Geschwister übernehmen. In meiner Teenagerzeit habe ich mir ab zu das Taschengeld mit Babysitten aufgebessert.

Nach meinem Realschulabschluss machte ich eine Ausbildung zum „Facharbeiter für Textiltechnik“. Leider überstand unser Betrieb die Wende nicht. So habe ich mich beruflich umorientiert. Von da an habe ich immer mit Menschen zu tun gehabt. Ich war lange Zeit als Mitarbeiter im Service eines Hotels tätig.

Mein Traum war es schon immer mit Kindern zu arbeiten. So entschied ich mich Tagesmutter zu werden und eine entsprechende Ausbildung zu machen.

Im Januar 2004 war es dann soweit, ich durfte mein erstes Tageskind begrüßen. Heute kann ich sagen, es war eine gute Entscheidung. Ich liebe meine Arbeit und weiß, das ich nichts anderes mehr machen möchte.

Ich bin Mutter von 2 Kindern.

Mein Sohn Kevin ist 1990 und meine Tochter Gina Maria ist 1997 geboren.

Mein Sohn wohnt nicht mehr zu Hause, er hat eine eigene Wohnung und meistert sein Leben selbstständig. Gina ist Realschülerin und besucht die 8. Klasse.

Meine Tochter hat einen Babysitterkurs erfolgreich abgeschlossen. Vielleicht arbeitet sie eines Tages mit Kindern. Nach der Schule kommt sie immer zu mir ins Tageskinderzimmer. Sie liebt die Kleinen, muss sie begrüßen und mit ihnen spielen.

Seit über 5 Jahren lebe ich mit meinem Partner Frank zusammen.

Frank arbeitet bei Vereinigte Spezialmöbelfabriken GmbH & Co KG in Tauberbischofsheim Baden Württemberg. Die Firma produziert moderne Kinder - Schul- und Büromöbel sowie Konferenzausstattung einschließlich Werksverkauf. Frank ist Monteur und von Montag bis Freitag auf Montage.

Zu meiner Familie gehört unser Hündin Kessi, ein Labrador-Kooike-Mix. Sie liebt die Kinder, aber ist während meiner Arbeitszeit auf ihrem Platz im Schlafzimmer. In Gina s Zimmer lebt unser Widder Bruno. Er ist unser persönlicher Osterhase.

Meine Familie steht hinter mir und unterstützt mich.

Als Tagesmutter kann ich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf leisten.

Die Kinder sind für uns eine tägliche Bereicherung und Freude.

Bei uns ist Leben in der Wohnung und das ist schön.

3. Rahmenbedingungen und Betreuungszeit

Die Tagespflegestelle ist zentral im Herzen von Freital gelegen. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln bin ich gut zu erreichen. Auch mit dem Pkw ist es kein Problem. Entlang der Krönertstraße und rings herum gibt es genügend Parkmöglichkeiten.

Ich betreue Ihre Kinder von Montag bis Freitag in der Zeit von 6 Uhr bis 17 Uhr. Nach Absprache ist eine Betreuung bis max. 18 Uhr möglich.

Die Wohnung befindet sich in der 1. Etage eines Mietshauses. Unsere Nachbarn sind alle sehr kinderfreundlich. In meiner Nachbarschaft wohnen viele Familien mit Kindern.

Den Tageskindern stehen 2 Räume zur Verfügung, ein Aufenthaltsraum und ein Schlafraum. Der Aufenthaltsraum ist 20 m² und der Schlafraum ist 10m². Beide Zimmer sind kindersicher und altersgerecht eingerichtet. Es gibt Rauchmelder, Schutzabdeckungen für die Steckdosen und die Fensterriegel mache ich ab.

Im Schlafzimmer stehen 5 Kinderbettchen. Bei jedem Bett kann ich 2 Stäbe rausnehmen, so hat das Kind die Möglichkeit selbständig auf das Töpfchen zu gehen.

Im Spielzimmer stehen ein großer Tisch und Kinderstühle. Die Kinder finden Spielzeug vor mit dem sie spielen und lernen.

Wir haben einen Hof hinter dem Haus. Der Hof ist mit einem Zaun zum Nachbargrundstück abgetrennt. So ist die Sicherheit gewährleistet, dass kein Kind ausreisen kann. Wir haben einen Sandkasten, eine Rutsche, ein Spielhaus und viele andere Spielsachen. Im Sommer können die Kinder sich in einem kleinen Planschbecken erfrischen.

In unserer näheren Umgebung können wir ausgedehnte Spaziergänge unternehmen. Besonders schön ist es entlang der Weißeritz, denn da gibt es Enten, die wir gern füttern und beobachten. Auch verschiedene kleine Spielplätze können wir aufsuchen und uns richtig austoben.

Zu anderen Tagesmuttis pflege ich regen Kontakt. Wir helfen uns gegenseitig z.B. bei der Urlaubs- und Krankenvertretung. Die Tagessmuttis stehen sich mit Rat und Tat zur Seite. Regelmäßige Treffen helfen uns dabei Erfahrungen austauschen. Oft machen wir gemeinsame Ausflüge, wie in den Zoo, den Erlebnispfad in Grillenburg, feiern Fasching zusammen oder treffen uns zum spazieren gehen.

4. Ziele meiner pädagogische Arbeit

Das lernen fängt nicht erst in der Schule an. Die frühkindliche Förderung beginnt bereits im Elternhaus. Genau genommen beginnt der Prozess von Bildung mit dem Tag der Geburt. So hat sich jedes Kind, das zu mir in die Tagespflege kommt, schon bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten angeeignet. Ich sehe meine Aufgabe darin, genau diese zu erkennen und individuell zu fördern. Durch gezielte Beobachtung des Kindes, kann ich in Erfahrung bringen, welche Wege das Kind von sich aus geht. Genau da setze ich an und begleite das Kind.

Im Kleinkindalter stehen Beziehungs- und Bindungs- Erfahrungen, vor allem die Entwicklung von Vertrauen und positiven Grundgefühl im Vordergrund. Motorik, Sinneswahrnehmung, Sprache, soziale, emotionale und kognitive Entwicklung sind die hauptsächlichen Entwicklungsbereiche.

Jedes Kind ist individuell und anders. Durch eine gute und regelmäßige Dokumentation, die eine gezielte Beobachtung voraussetzt, kann ich auf diese Individualität jedes Kindes eingehen. Gemeinsam mit den Eltern will ich die Stärken der Kinder fördern sowie eventuelle Schwächen ausgleichen. Durch gemeinsames Spiel, Singen, Basteln, Spaziergänge, Aktivitäten, Rituale, einnehmen der Mahlzeiten, Ausflüge, Feste feiern und den Tagesablauf fördere ich das Sozialverhalten.

Durch spezielles Spielzeug oder Materialien gebe ich den Kindern Anregung ihre Phantasie, Fingerfertigkeit, Sprache, Kreativität, Geschicklichkeit, Bewegung und Logik zu fördern. Auch das Verständnis für Regeln, Denken und Handeln im Spiel und in der Beschäftigung kann ich so vermitteln. Ich versuche dem Kind den Mut zu geben, Fehler machen zu dürfen und selbst als Akteur tätig zu werden. Am Leben in der Tagespflege nehme ich am Spiel der Kinder teil, gebe Anstöße, Anregungen und unterstütze sie. Die Kinder lernen mit allen Sinnen beim Spiel, deshalb hat das Freie, wie auch das von mir angeleitete Spiel einen hohen Stellenwert in meiner Arbeit. Aus meiner Erfahrung heraus, lernen Kinder am liebsten, wenn ich sie begeistern kann neugierig zu sein. Lernen ist ein Grundbedürfnis und kann so viel Spaß machen. Die Kinder werden selbstbewusst und sind stolz auf erlerntes.

Eltern stehen genau so in der Verantwortung, wie ich als Tagesmutter, dem Kind Wege und Mittel der Bildung, Entwicklung und Förderung auf zu zeigen.



5. Elternarbeit

Ich biete den Kindern und Eltern einen Ort der Begegnung, Gleichberechtigung und Wertschätzung. Die Wünsche und Bedürfnisse der Familien nehme ich ernst und versuche diese zu erfüllen.

Eine gute Kommunikation zwischen den Eltern und mir, ist die wichtigste Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit, dem Aufbau von gegenseitigem Vertrauen und Respekt. Das beginnt schon bei der ersten Begegnung mit Müttern und Vätern sowie deren Kindern. Familien die sich für einen Platz in der Tagespflege bei mir entscheiden, lade ich zu einem ersten Gespräch und einer Besichtigung der hier vorhandenen Gegebenheiten ein. Ich erkläre was Tagespflege heißt und bedeutet. Oft haben Eltern schon genaue Vorstellungen, Fragen und Wünsche.

Ich beantworte alle Fragen und gebe Auskunft über meine Wünsche. Zum Schluss des ersten Besuches und kennen lernen s, gebe ich den Familien ein Konzept mit. So ist gewährleistet, dass nichts vergessen werden kann. Die Eltern haben die Möglichkeit sich mit allem noch mal in Ruhe auseinanderzusetzen.

Ist das Kind dann aufgenommen in meine kleine Gruppe, ist das tägliche (wenn auch kurze) Gespräch für mich und Eltern wichtig. In Angelgesprächen werden alltägliche Fragen gestellt und beantwortet. Zum Beispiel:

Wie war der Tag? Hat das Kind gut gegessen und geschlafen? Was gab es zum Mittag? War alles in Ordnung? Kleine Botschaften und Mitteilungen zwischen den Eltern und mir, werden in ein Muttiheft geschrieben, was im Rucksack des Kindes hin und her geht. Für einzelne individuelle Gespräche nehme ich mir die Zeit, die Eltern und ich brauchen. Diese Gespräche finden nach meiner täglichen Betreuungszeit statt, um die Ruhe zu gewähren. In schwierigen Situationen stehe ich den Familien gern mit Rat und Tat zur Seite. Das Interesse liegt dabei immer bei dem zu betreuendem Kind.

Die Qualität meiner Arbeit zeigt sich in dem Miteinander zwischen den Eltern, Kindern und mir als Tagesmutter. Ein höflicher und respektvoller Umgangston ist mir äußerst wichtig.

Um eine gute Arbeit leisten zu können, brauche ich die Eltern als Experten der Kinder, an meiner Seite. Ein intensiver Informationsaustausch ist unumgänglich. Grundsätzlich gehe ich davon aus, dass alle Beteiligten nur das Beste für das Kind wollen. Ich wünsche mir, ein partnerschaftliches Verhältnis zu den Eltern meiner Tageskinder und ein Arbeiten Hand in Hand.



6. Zusammenarbeit mit anderen Tagesmüttern und Einrichtungen

Als Tagesmutter ist man eine Einzelkämpferin. Umso wichtiger ist es, zu anderen Tagesmüttern einen regen und guten Kontakt zu pflegen. Einmal im Monat findet ein Tagesmüttertreffen statt, zu dem jede Tagesmutter gehen kann. Ich versuche recht regelmäßig dabei zu sein. Das Treffen dient dem Erfahrungsaustausch untereinander. Ich habe einen sehr guten Kontakt zu den Tagesmüttern aus Freital und Umgebung. Wir treffen uns oder telefonieren miteinander.

Ausflüge mit den Tageskindern zum Beispiel in den Dresdner Zoo oder den Erlebnispfad in Grillenburg, mache ich gemeinsam mit anderen Tagesmüttern zum Beispiel Frau Thänert, Frau Bürger, Frau Anders und Frau Jäpel.

Wir bestellen uns den Fahrdienst des Freitaler DRK und werden direkt von der Haustür bis zu unserem Ziel gefahren und wieder zurück. Gemeinsam mit anderen Tagesmüttern und ihren Tageskindern haben wir schon tolle Vormittage erlebt. Feste, wie z.B. Fasching, feiern wir ebenso gemeinsam im Regenbogen e.V. in Freital auf der Poststraße. Einmal in der Woche, immer Mittwochs, treffe ich mich mit Frau Jäpel und Frau Bürger zum Sport mit unseren Tageskindern. Der Sport findet ebenfalls im Regenbogen e.V., je nach Wetterlage drinnen oder draußen statt.

Die Weihnachtsfeier gestalte ich immer mit Frau Thänert. Wir treffen uns im Krug zum grünen Kranz in Freital auf der Lutherstraße. Dazu laden wir auch neben unseren Tageskindern, den Eltern, Geschwisterkinder, Großeltern natürlich auch den Weihnachtsmann ein. Er wird begleitet von einem Bergmann und einem Wichtel. Wir trinken gemeinsam Kaffee, singen Lieder und überreichen, unsere mit den Kindern gebastelte Geschenke an die Eltern. Für uns ist der Tag auch Gelegenheit einmal „Danke“ an die Eltern, der uns anvertrauten Kinder, zu sagen.

Ich gehe in verschiedene Einrichtungen um mich weiter zu bilden und Tagesmütter zu treffen, z.B. der Regenbogen e.V., die VHS in Freital oder Dippoldiswalde oder Kik e.V. bei Karis Zappe. Das ist für mich nicht nur Pflicht, sondern auch ein echtes Bedürfnis, um die Qualität in meiner Tagespflege immer auf einem hohen Niveau zu halten.



Wichtig für mich als Tagesmutter, ist der regelmäßige Kontakt zum Jugendamt. Ich sehe das Jugendamt als Partner an. Neben der Kontrollfunktion, die das Jugendamt hat, ist es für mich auch ein Ansprechpartner, wenn ich Hilfe brauche oder Fragen habe.

Eine relativ enge Zusammenarbeit, pflegen wir Tagesmütter, mit der Stadt Freital. Die meisten Kinder werden uns über die Stadt vermittelt, deshalb bedarf es auch hier Vertrauen und guten Kontakt. Schön ist es, dass der 1. Bürgermeister Hr. Mirko Kretschmer Schöppan, sich einmal im Quartal Zeit für uns und unsere kleinen wie großen Sorgen nimmt.

Auch pflege ich zu einigen Kindergärten, wenn auch sporadisch, Kontakt. Besonders, wenn Kinder aus der Tagespflege, in den Kindergarten kommen. Der Kontakt zu den Kindergartenkindern und Eltern reißt niemals sofort ab. Ich bin schon sehr neugierig und möchte wissen wie es meinen ehemaligen Schützlingen ergeht. Oft spaziere ich auch an unserem hier ansässigen Kindergarten, dem Mühlenwichtel, mit meinen Tageskindern vorbei, besuche meine ehemaligen Tageskinder und halte ein kleines Schwätzchen mit den Kindergärtnerinnen. Ich freue mich dann immer ein Feedback meiner Arbeit zu bekommen.



7. Tagesablauf

Um den Tageskindern Geborgenheit und Sicherheit zu geben, gibt es für die wichtigen Abläufe am Tag geregelte Zeiten. Ich habe diese Zeiten, an die Zeiten des Kindergartens angeglichen. So haben die Kinder später keine Probleme.

Ab **6 Uhr** können die Kinder gebracht werden. Manchmal, wenn es nötig ist, gebe ich den Kindern Gelegenheit noch mal schlafen zu dürfen.

Ab **7:30 Uhr** machen wir gemeinsames Frühstück.

9 Uhr sollen alle Kinder da sein, denn nun beginnt unser Stuhlkreis. Wir singen Lieder, machen Fingerspiele und ähnliches.

9:15 Uhr bereiten wir uns vor an die frische Luft zu gehen. Wenn wir nicht raus können, weil uns das Wetter einen Streich spielt, nutzen wir die Zeit zum basteln, malen, vorlesen und spielen.

9:45 Uhr gibt es ein Obst- und Gemüsefrühstück. Am liebsten genießen wir dieses draußen im Garten, unterwegs auf dem Spielplatz oder einer Bank entlang der Weißeritz.

11 Uhr lassen wir uns das Essen von Anne Böhme ABCatering zum Mittag schmecken. Nach dem Essen bereiten wir uns auf die Mittagsruhe/schlaf vor.

12 Uhr bis 14 Uhr Mittagsruhe/schlaf

14.30 Uhr machen wir gemeinsam Vesper. Danach spielen wir worauf jeder Lust hat und warten auf die Mamas und Papas.

Ich möchte zu bedenken geben, dass der Tagesablauf nur grob von mir dargestellt ist. Natürlich können sich die Zeiten, abhängig vom Alter und Bedürfnisse der Kinder, ein wenig nach vorn oder hinten verschieben.

Das heißt mein Tagesablauf ist individuell und wird zusammen mit und auf meine Tageskinder abgestimmt.



8. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist für mich immer wieder eine ganz individuelle Herausforderung. Das Kind muss den Trennungsschmerz überwinden und akzeptieren lernen. Deshalb ist es sehr wichtig dem Kind, den Eltern und auch mir die nötige Zeit zu geben, die wir gemeinsam brauchen.

Der erste Tag spielt dabei schon eine entscheidende Rolle, das Kind und die Eltern gewinnen einen ersten Eindruck von der Gruppe und mir als Tagesmutter. Ein geliebtes Kuscheltier oder Schmusetuch von zu Hause kann dem Kind dabei sehr hilfreich sein.

Ich denke eine Eingewöhnungszeit von 14 Tagen ist angemessen. An den ersten 2 bis 3 Tagen kommt das Kind gemeinsam mit der Mama oder dem Papa am Vormittag für 1 bis 2 Stunden zum spielen und kennen lernen zu mir in die Tagespflege. Die Eltern sind dabei sehr wichtig um dem Kind die Sicherheit zu geben und es zu bestärken. Aber Eltern dürfen ihr Kind nicht drängen.

Ich selbst warte, ab bis das Kind von allein sich von Mama oder Papa entfernt, sich ein Spielzeug nimmt und auf mich oder andere Kinder zugeht.

Nun beginnt für alle die heikelste Zeit. Am 4 Tag schicken wir die Mama oder den Papa für eine überschaubare Zeit weg. Immer mit der Option, ich kann die Eltern in jeder Zeit über Handy informieren oder zurückkommen lassen. Wichtig für die Eltern ist, dass sie nicht zu weit weg gehen sollten und in wenigen Minuten bei mir sein können.

Nun ist die Reaktion des Kindes für mich entscheidend, wie ich verfare. Wenn der Versuch glückt ist alles wunderbar, wenn nicht breche ich ab rufe die Eltern und beginne von vorn. Erst wenn wir alle gemeinsam für uns feststellen, dass sich das Kind von mir trösten und beruhigen lässt oder braucht dies nicht mal mehr, ist die Eingewöhnung erfolgreich abgeschlossen.



9. Ernährung und Gesundheit

Gesundheit ist eine wichtige Grundlage für unser aller Leben. Um diese zu erhalten und zu fördern ist es notwendig alles dafür zu tun. Ich als Tagesmutter bin dabei Vorbild für die Tageskinder. Eine ausgewogene Ernährung, viel Bewegung an der frischen Luft und Hygiene ist außerordentlich wichtig. Da ich nicht selbst koche, im Rahmen der Tagespflege, habe ich mir gemeinsam mit ehemaligen Eltern unseren Essenanbieter Anne Böhme ABCatering ausgesucht. Das Essen ist frisch, es sind kindgerechte Portionen und den Kindern schmeckt es. Es gibt für jeden Tag 2 Essen zur Auswahl. Ich wähle das Menü aus, hänge den Speiseplan an unsere Pinnwand und die Eltern können einen Monat im Voraus sehen was es geben soll. Toll finde ich die Flexibilität, unseres Anbieters, in Hinsicht auf Kinder mit einer Allergie.

Die Kinder dürfen den gesamten Tag über trinken, es gibt frischen ungesüßten Tee oder Mineralwasser. Besonders achte ich zur warmen Jahreszeit auf ausreichend Flüssigkeit.

Die Eltern bringen Frühstück und Vesper mit. Von den Eltern mit gebrachtes Obst und Gemüse schneide ich immer frisch auf. Joghurt, Quark und ähnliches stelle ich natürlich in den Kühlschrank bis zum Verzehr.

Jeder weiß, Kinder ohne Süßigkeiten groß zu ziehen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Deshalb gibt es schon mal was zum naschen, an Tagen wie Kindergeburtstag, Fasching, Ostern oder Weihnachten. Aber immer in Absprache mit den Eltern.



10. Hygiene und Sauberkeit

Den Zeitpunkt für den Beginn des sauber werden s, lege ich gemeinsam mit den Eltern fest. Am günstigsten empfinde ich die Zeit, wo wir uns und die Kinder, den Wintersachen entledigen. Abhängig jedoch ist immer der Entwicklungsstand und die Bereitschaft des Kindes selbst. Kein Kind wird dazu gezwungen.

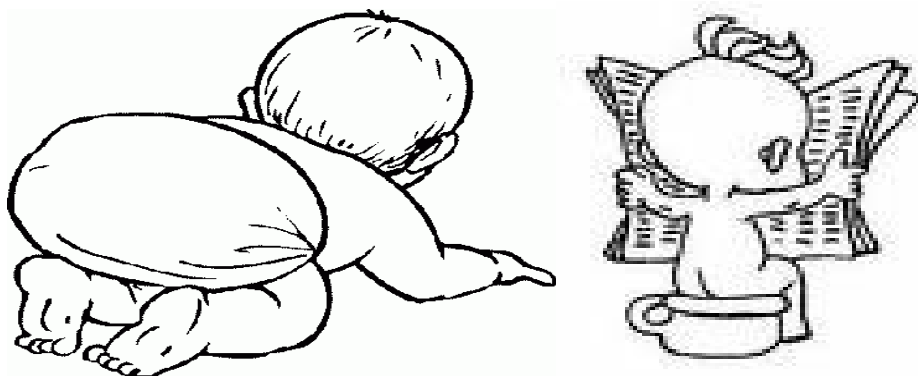
Wenn die Zeit reif ist und das Kind freiwillig auf das Töpfchen geht bitte ich die Eltern für angepasste Kleidung zu sorgen, das heißt:

- tauschen Sie den Body gegen ein Unterhemd und Unterhöschen aus
- ziehen Sie dem Kind keine Latzhose, Hose mit Gürtel und viele Knöpfen an
- bevorzugen Sie stattdessen Jogginghosen oder Leggings
- geben Sie mir ausreichend Wechselsachen mit!
- sorgen Sie auch für wöchentlich frisches Schlafzeug

Wichtig ist mir gemeinsam mit den Eltern an einem Strang zu ziehen und somit dem Kind hilfreich und unterstützend zur Seite zu stehen. Nicht nur ich lasse die Windel weg sondern auch zu Hause müssen die Eltern dafür Sorge tragen.

Meine Aufgabe ist es:

- vor und nach den Mahlzeiten setze ich das Kind auf das Töpfchen oder auf die Toilette (jedes Kind hat einen eigenen Topf und die Toilette ist mit einem festen Kindersitz ausgestattet)
- vor und nach dem Schlafen ebenso und zu festen Zeiten zwischendurch
- die Kleineren werden regelmäßig und nach Bedarf von mir gewickelt und wenn nötig umgezogen (ich wickle generell mit Einmalhandschuhen)
- ich achte auf das regelmäßige Händewaschen und abtrocknen
- größere Kinder leite ich dazu an diese Dinge auch schon selbständig zu machen
- wir üben das Zähneputzen und das Wasser ausspucken, erst wenn das klappt benutzen wir Zahnpaste
- natürlich finden Eltern und Kinder jeden Morgen ein aufgeräumtes und geputztes Kinderzimmer vor
- Wickelmatte und Toilette werden regelmäßig desinfiziert



11. Aus-, Fort-, und Weiterbildung

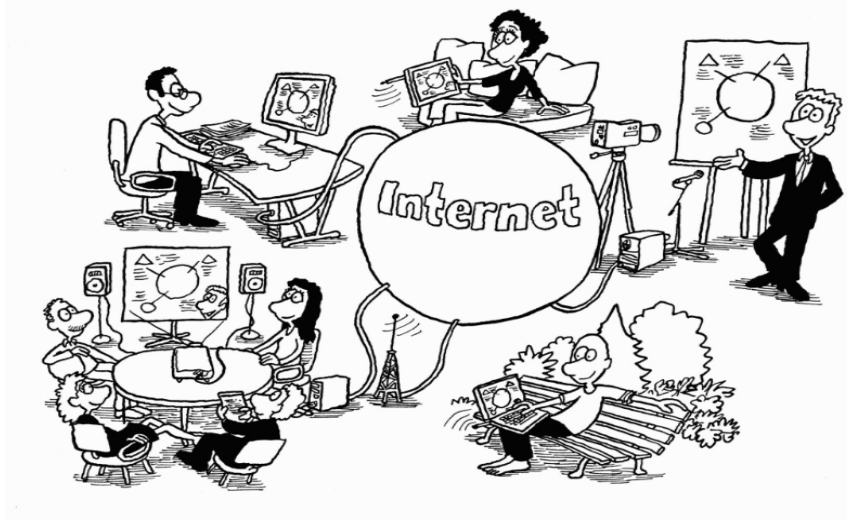
Ich habe vom 17.02.2004 bis 17.12.2004 an einer Qualifizierungsmaßnahme teilgenommen. Die Maßnahme umfasste 160 Stunden mit Abschlussprüfung schriftlich als auch mündlich.

Dafür erhielt ich ein Zertifikat mit dem Titel „Qualifizierte Tagespflegeperson“. Die Qualifizierungsmaßnahme wurde durchgeführt von „Informatik für Frauen von Frauen e. V. Bildungszentrum Parching e. V.“

Ab 2005 nehme ich jedes Jahr an mindestens 20 Stunden Weiterbildung teil. Ich suche mir die Themen aus den verschiedenen Angeboten und verschiedener Institutionen heraus. Themen in der Vergangenheit waren unter andern:

- sächsischer Bildungsplan
- Ängste bei Kleinkindern
- Sprachförderung
- Ernährung
- Zahn und Mundpflege bei Kleinkindern
- Kreatives Gestalten mit den Kleinsten
- Elternarbeit
- Erfahrungen mit allen Sinnen
- Rituale im Tages- und Jahresablauf
- Miteinander Singen und Spielen
- Bewegungserziehung mit praktischen Übungen und Bsp.
- Sport mit den Kleinsten

Dies ist ein kleiner Auszug und einige Beispiele meiner Fortbildung. Einmal im Jahr erhalte ich eine Belehrung des Gesundheitszeugnisses. Alle 2 Jahre besuche ich einen großen „Erste Hilfe Kurs am Kind“, frische meine Kenntnisse immer wieder auf und bin auf dem aktuellsten Stand.



12. Schlusswort

Viele Dinge die ich so mache, wie ich sie mache, resultieren aus meiner jahrelangen Erfahrung heraus. Im Laufe der Zeit habe und werde ich immer lernen. Lernen ist Lebenszeit, so steht es im sächsischen Bildungsplan. Ich hoffe Ihnen, mit meinem Konzept, einen Einblick, in meine Tagespflegestelle gegeben zu haben. Sollten Sie doch noch offene Fragen haben, können Sie mich gern kontaktieren.

Meine Kontaktdaten:



Anschrift:

Annett Anton
Krönertstraße 17

01705 Freital

E -mail:

annettfrank2googlemail.com

Festnetz:

0351 / 6490130

Handy:

0162 / 1724189

Danke!

Annett Anton